

Vorlagen für die Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung Montag den 26. November c. Radm. 4 Uhr.

- 1. den Antrag auf Verbefinerung einer größeren Sicherheit im Betriebe der Straßenbahn;
2. die anderweitige Verwendung einer Post aus dem Reservefonds;
3. die Feststellung des Etats der öffentlichen Stiftung pro 1884/85;
4. die Genehmigung der beim Bau des Lindenstraßen-Kanals eingetretenen Mehrausgaben;
5. die Bewilligung von Mitteln für eine Terrain-Entscheidung in der Taubengasse.

Geschlossene Sitzung: 6. die Freierung einer neuen Spitalkapelle; 7. ein zur Kenntnismache mitgeteilter T. (anentl. Der Vorkörper der Stadtverordneten-Versammlung. S. 3. Dr. Schrader.

Ein Wettkampf zwischen Panzer und Geschöß. Am 22. Oktober d. J. haben auf dem Grunhofen Schießplatz bei Budau-Waldenburg Schießversuche stattgefunden, deren große Bedeutung in dem Wettkampf zwischen Panzer und Geschöß bisher nicht zu allgemeiner Kenntniss gekommen ist. Der Versuch fand auf Veranlassung der holländischen Regierung statt, welche einen Panzerfang für zwei 30,5 Centim.-Kanonen bei der Firma Graun bestellt und sich ausdrücklich das Recht vorbehalten hatte, die Platten eines Schießergeräths mit der 25 Kaliber langen 30,5 Centim.-Kanone mit Strophgeschossen zu untersuchen. Als Ziel waren fünf Turmplatten aufgestellt. Das Geschöß war eine der holländischen Regierung gehörige, 25 Kaliber lange, 30,5 Centim.-Kanone. Ueber den Verlauf des Versuches entnehmen wir einem eingehenden Bericht der 'Deutschen Heeres-Ztg.' folgendes:

Der erste Schuß fiel fast genau die Mitte der Platte, da so die größte Metallstärke hatte. Die Strophkanone hatte sich mit ihrer Spitze tief in die Platte eingebettet, so daß sie eine vollständige Verbindung mit dem Sargummetall eingegangen war und nicht entfernt werden konnte, ohne daß nicht ein Teil der Platte selbst abfiel. Gleich dieser erste Schuß hatte einen horizontalen Hieb fall an der ganzen Vorderfläche der Platte selbst erzeugt, der sich an der Innenseite der Platte selbst bemerkbar machte. Somit hatte nur dieser Schuß genügt, um die Panzerplatte in zwei Theile zu spalten, wenn kein nachfolgendes zum Aufplatzen wurde. Das Geschöß war natürlich in Stücke zergerathen, nachdem es diese außerordentliche Leistung hervorgebracht hatte. Außer dem auf der Innenseite der Platte entstandenen, durchgehenden Horizontalriß, der vorläufig nur als ein feiner Riß erschien, war noch ein senkrechter Riß wahrnehmbar, der sich in etwas schräger Richtung nach der Unterseite zu erstreckte. Die erste Strophkanone hatte somit volles Ziel erreicht. Das zweite Auf- und Einboen des Panzergeräths unterrichtigt so hatten auch diese durch die Gewalt des Aufschlages etwas gelitten. Diese Thatfache erregte insofern von Belang als durch den ersten Schuß die Platte in zwei Theile zerfiel, während der zweite Schuß nur die Platte in zwei Theile zerfiel, während der dritte Schuß nur die Platte in zwei Theile zerfiel, während der vierte Schuß nur die Platte in zwei Theile zerfiel, während der fünfte Schuß nur die Platte in zwei Theile zerfiel.

Die durch den zweiten Schuß hervorgerufenen Risse waren auf der Innenseite der Platte nicht wahrzunehmen, konnten also als durchgehend nicht angesehen werden. Dagegen hatte sich der große, durch den ersten Schuß erzeugte, durchgehende Horizontalriß durch den zweiten Schuß nicht mehr, durch den dritten Schuß vergrößert, sondern er hatte sich etwas Millimeter ausgedehnt, so daß über einen Bruch der Platte kein Zweifel mehr bestehen konnte. Bei dem dritten Schuß lag der Treffpunkt rechts auf der Platte, etwa in der Mitte zwischen den beiden ersten Schüssen, doch einen Meter rechts. Auch dieser Schuß hatte eine neue Wundfläche, nämlich Ritzungen und Risse verursacht, welche die drei Treffpunkte mit einander vereinigte. Eine sehr nachlässige Wundfläche dieser dritte Schuß aber auch auf den gesamten Panzerfang hervorbrachte. Obwohl der Panzerfang ein sehr heftiges Nachgeben zeigte, und obwohl auf der Innenseite der Platte ein einzelner Krack der Wunde nicht wahrnehmbar war, so nahm man dennoch an, daß zumal bei der großen Schwere der Versuchplatte, der Panzerfang noch vollkommen verfechtungsfähig sei, und, daß auch der vierte Schuß, den Bedingungen gemäß, abgegeben werden konnte. Bei diesem vierten Schuß lag der Treffpunkt unten links, die Wirkung des Schusses war eine ganz außerordentliche. Die ganze Platte war auseinander geschossen, so daß Stücke des Panzers von einigen Tausend Kilogramm Gewicht in das Innere des Panzers gedrückt wurden und die Platte vollständig in Stücke zerlegt war. Die Platte war also durch 4 Schuß, von welchen jeder einzelne einen anderen möglichst weit entfernt gelegenen Treffpunkt erhalten hatte, vollständig in Trümmer zerlegt und hatte somit die beabsichtigte Probe nicht bestanden.

Die 'Deutsche Heeres-Ztg.' bemerkt zu ihrem Bericht: Kann der Artillerist unter solchen Verhältnissen Zutrauen zu diesem Wettkampfe haben? Wir möchten es fast bezweifeln. Ein Geschütz der Unvergleichlichkeit nur ein einzelnes, das nicht sowohl durch den Gehobten an eine Gefahr genährt, sondern vielmehr durch vergrößert werden muß, daß der Artillerist fürchten muß, gerade in dem Augenblicke seinen Gehobten von seinen Geschützen machen zu können, wo es sich um die Höhe des Angriffes handelt. Wenn aber, wie in diesem Falle, ein einzelner Krack den Bruch der Versuchplatte herbeiführen kann, um wie viel größer muß die Gefahr sein, wenn die Schiffe von ihren Vereitern ein konzentrisches Feuer gegen einen solchen Panzerfang eröffnen und gleichzeitig mehrere Geschöße auf die Platte aufsetzen? Die Möglichkeit eines solchen Vorganges ist doch sicherlich vorhanden. Freilich muß man sich in einzelnen Fällen nicht mit dem Gehobten zu retten, daß die Geschöße auf dem Schiff nur eine geringe Treffwahrscheinlichkeit zeigen, weil die Geschöße sich auf seinem stehenden Boden befinden und weil das Schiff dem Stampfen und Schlingern ausgesetzt ist. Ein solcher Einwand muß insofern als wenig höchstwahrscheinlich erscheinen.

Wenn man den schweren Geschützen an Bord der Schiffe überhaupt so wenig Trefffähigkeit Zutrauen, weshalb freisetzt man denn überhaupt zum Bau so wichtiger Panzergeräte? Wäre es dann nicht weit einfacher und bei einem geringeren Aufwande, statt eines Panzergeräths ein 200 Kilo - Geschütz über 6 solcher Geschöße in einer einfachen Stützplatte aufzustellen, welche

zusammen etwa den gleichen beherrschten Werth, wie der Panzerfang, repräsentiren? Man hätte dann den Vorteil, statt zwei Geschöße sechs in Thätigkeit zu bringen, von denen jedes einzelne noch oberhalb einen kleineren Zielpunkt dem Feinde bieten würde. Außerdem aber hätte man noch den im Felde schwerer wiegenden Vorteil, daß, wenn auch ein oder das andere Geschütz dem Feinde nicht mehr, doch noch einige Geschöße für die Weiterführung des Kampfes bestünde, während in dem Falle, daß der Panzerfang zertrümmert oder nur aus der komplizirten Mechanismus in seinen Funktionen gehindert wird, die beiden Thurmgeschöße überhaupt außer Thätigkeit gesetzt sind und nicht mehr an den Kampf theilnehmen können. Ein anderer Einwand mag vielleicht auch noch daraus hergeleitet werden, daß die Schiffe aus der geringen Entfernung von 27 Meter gegen das Ziel abgegeben wurden, und daß somit die Geschöße eine große, lebendige Kraft entwickelten. Das Geschöß wurde aber mit einer anderen Patrone, bei gleicher Ladung, eine gleiche Geschwindigkeit noch auf 500 Meter entwickelt haben, und auf 2000 Meter würde die Geschwindigkeit des Geschößes immer noch 415,9 Meter betragen haben. Die lebendige Kraft würde also auch auf diese Entfernung noch vollständig zur Vertheilung der Panzerplatte ausgereicht haben. Weiter muß noch bemerkt werden, daß der Angriff jetzt schon in der 35 Kaliber langen Krupp'schen 30,5 Centim.-Kanone ein Geschöß bestünde, welches mit 162 Kilogramm Ladung, bei einer Strophkanone von 455 Kilogramm Gewicht, eine Anfangsgeschwindigkeit von 565 Meter und eine totale, lebendige Kraft des Geschößes von 7408 Metermetern erreichte, von dem also wohl schon ein Treffer genügt hätte, um den Panzer zu zerstören. Der Versuch hat in der Panzerfrage nur so lange eine gewisse Bedeutung beanspruchen können, als die Strophkanone mit Vortheilgeschossen beschossen werden. Von dem Augenblicke an, wo die Krupp'schen Strophgeschosse in die Thätigkeit traten, hat er seine Rolle angeheilt, wie die Berichte der letzten Jahre zur Genüge beweisen haben. Dem Versuch hat in der Panzerfrage nur so lange eine gewisse Bedeutung beanspruchen können, als die Strophkanone mit Vortheilgeschossen beschossen werden.

Locales. Halle, den 22. November.

[Wahl.] Bei der heutigen Stadtverordneten-Ergänzungswahl für die I. Abteilung wurden von 283 Wahlberechtigten im Ganzen 91 Stimmen abgegeben. Die Majorität erhielten die Herren: Regierungsrath Gneist mit 88, Fabrikbesitzer Ernst mit 89, Rittergutsbesitzer Roth mit 87, Bankier Bethcke mit 87 und Fabrikbesitzer Jenzsch mit 84 Stimmen.

[Der landwirthschaftliche Bauernverein des Saalkreises] hielt gestern Vormittag von 11 Uhr ab im Parkrestaurant des hies. Schützenparks eine außerordentlich zahlreich von etwa 250 Mitgliedern und Gästen besuchte Versammlung ab. Der Vorsitzende Herr Krauer-Grobers eröffnete dieselbe mit geschäftlichen Mittheilungen. Die Versammlung erhielt u. A. Kenntniss, daß der Verein im künftigen Jahre das 25jährige Jubiläum seines Bestehens feiern werde und aus dieser Veranlassung von Herrn Pastor Meiner ein Festschrift (enthalten Geschichte, Ausbreitung, Wirksamkeit u. des Vereins) herausgegeben werden würde, sowie die Mitglieder erfuhr wurden durch Einzeichnung in die ausliegenden Listen mit 3 A. auf die Festschrift zu subscribiren. Hierauf erhielt der Vorsitzende, in die Tagesordnung tretend, Herrn G. Günter-Deutleben das Wort. Derselbe erstattete in Uebereinstimmung mit dem Korreferenten Herrn Ammann G. G. ein eingehendes Ertragsbericht über die letzte Ernte, welchen der Vorsitzende schließlich dahin referirte, daß im Saalkreise verschiedene Rübenarten mit vertheiltem Ertrage angebaut waren, während vom Getreide im Durchschnitt nur 1/2 einer Mittelernote erzielt worden sind. Nach einer kurzen Debatte, welche im Wesentlichen die Ausführungen der Herren Referenten bestätigte, ergriff Herr Krauer selbst das Wort zu einem Bericht über die von ihm und Herrn Prof. Dr. Freytag unternommene Reise nach England. Redner schilderte seine dort gemachten Beobachtungen über Land und Leute Altenglands. Bezüglich der Landeskultur erklärte er die bei uns landläufigen Vorstellungen über englische Bodenkultur und was damit zusammenhängt, für mindestens zu optimistisch und ist Deutschland in dieser Beziehung England vielfach voraus. Drei Viertel der englischen Bodenfläche bestche aus Gütungen, Wiesen und Wogsquets und kaum 1/4 ist bebaut. In England bereiten sich ähnliche landwirthschaftliche Zustände vor, wie sie in Irland die Welt mit Schreden erfüllen; der Grund hierzu liegt in den Folgen des Freihandels zu suchen. Die Engländer selbst nennt Redner ein Kränervoll durch und durch, wie überhaupt das gesellschaftliche Leben in England im höchsten Grade ungenüßlich sei; er unterließ indeß nicht, den kaufmännigen Speculationsalanten der englischen Bevölkerung gerechte Anerkennung zu zollen. Herr Prof. Dr. Freytag unternahm es hierauf als Korreferent, den Anwesenden einen interessanten, lehrreichen Einblick in die auf hoher Blüthe stehenden Viehzuchtverhältnisse Englands zu verschaffen. Er rühmt die natürliche Begabung des Engländers für Thierzucht und sein schon in früherer Jugend hervorretendes Interesse für die Zucht und Pflege leistungsfähiger, schöner Hausthiere, indem er dies an den Zuchtresultaten einzelner Thiergattungen nachweist. Den folgenden Punkt der Tagesordnung bildete das Referat des Herrn Prof. Märdex: Einiges aus den Versuchen über die Kultur der Gerste des Jahres 1883. Der Zweck dieser Versuche, so führte der Vortragende aus, sei der Nachweis, wie die höchste Rentabilität bei der Gerstekultur zu erzielen sei. Er besprach sodann die einzelnen Versuche mit Anwendung des Sagens der Gerste. Derselben haben zwar ein nur geringfügiges Resultat ergeben, was indeß in der Unzulänglichkeit der getroffenen Maßregeln seinen Grund haben dürfte. Dagegen habe sich die Gerste, allerdings in ganz bestimmtem Grade, sowohl für Stickstoff als für Phosphorbindung dankbar erwiesen und nur das Uebermaß der Dünge habe sich vertheilend auf Qualität und deprimirend auf Quantität des Ertrages gezeigt. Der letzte Punkt der Tagesordnung lautete: Sind die verschiedenen Kräftearten gleich nützlich und welche von ihnen zu schonen? Das bei Referat des Herrn Rudloff-Wörmlich mußte der vorgezögerten Zeit wegen von der Tagesordnung abgeseht werden und wird versucht werden,

diese Frage noch dem Programm der Centralversammlung einzuwerfen. An die Sitzung schloß sich ein gemeinschaftliches Mittagessen, an dem sich eine größere Zahl von Mitgliedern und Gästen beteiligte.

[Das Körner-Damenquartett], welches am Sonntag in der ersten Winterreihe der Stadtschützengesellschaft und am Mittwoch im Memarkthofgäßchen gastirte, ist gestern Abend noch aus dem Concerte der hiesigen Kapelle in die Öffentlichkeit getreten. Die Damen, welche beim ersten Male in blaugrober silbernen Kleider, später fast im kleidamen Nationalkostüm erschienen, versüßten über ihre schöne und frische Stimmgabe. Wenn die Stimme der ersten Sopranistin beim Pianissimo ein wenig zu dünn sich anbot, so gewährte die flüchtige, sonore Deutlichkeit der Altistin einen um so größeren Genuß. Die nicht beim Quartette beteiligte, aber zur Gesellschaft gehörige Concertsängerin Fräulein Ulrike Mertini trug mit sympathischer Sopranstimme recht ausdrucksvoll zwei Lieder von 'L'Estasio' von Ardit und 'Der Ruf' von Müller, wofür ihr reich, wohlbedachter Beifall zu Theil wurde. Von den Quartettsmitgliedern besonders 'Am Wäldchen' von Roscher. Der allen Programmnummern, auch den von der Halle'schen Kapelle ausgeführten, folgende Applaus bewies, wie sehr das zahlreiche Publikum durch die Leistungen befriedigt wurde. Anger der Hapsodie Nr. 1 von Liszt, welche sehr gut gespielt wurde, errang das 'Klebspiel' von Taubert so reichen Applaus, daß Herr Musikdirektor Halle sich zu einer Wiederholung desselben bestimmen mußte.

[Interims-Theater.] Wir können nunmehr definitiv die erfreuliche Mittheilung machen, daß die Wauten am Interims-Theater bereit bereits geordnet sind, daß dasselbe bestimmt am 25. Dezember eröffnet werden wird.

[Der Vogel'sche Verein] hielt gestern Abend in 'Koch's Restaurant' unter dem Vorsitz des Herrn Leber ein Generalversammlung ab. Nach Verlesung des Protokolls der vorigen Versammlung wurde vom Vorsitzenden der Jahresbericht zur Kenntniss gebracht, der sehr günstige Resultate aufwies. Eine große Anzahl Singvögel wurde den Sommer über hier - zum Theil selbst, wie der Kleber und Pfingstvogel - auf 31 Futterplätzen durch 11 Kontrolleure mit Futter versorgt. Der milde Winter hat eine nicht allzu große Thätigkeit erfordert. 102 neue Nistkästen sind angeschafft, so daß jetzt in Summa über 700 vorhanden sind, 25 Warnungstafeln sind um und bei Halle aufgestellt. Eine Prämie von 3 Mark gelangte zur Auszahlung, Kassenbericht wurde durch den Kassier Herrn Holzschänder Summann erstattet. Der Kassenbestand beläuft sich auf circa 100 Mark. Die Rechnung wurde nach vollzogener Prüfung bezwungen. Bei der darauf folgenden Verhandlung wurde der bisherige Vorstand durch Affirmation wiedergewählt. Ebenso wurde die bisherige Kontrollkommission wiedergewählt.

[Rindischer Unfug.] Vor einigen Tagen haben einige Schüler der hiesigen Schule (sic) den eigenthümlichen Spott gemacht, auf die Schienen der Straßenbahn vom Bahnhöf zu legen, die natürlich beim Darüberfahren der Straßenbahnwagen explodirten. Durch das fortwährende Knallen, das erst Niemand sich erklären konnte, wurden jedoch Kautschuk und Holzstücke aufmerksam, und gelang es denn auch bald, die jugendlichen Attentäter zu ermitteln, die nach erfolgter Anzeige bei der Schulbehörde ihre wohlverdiente Züchtigung erhielten. Auf die Frage, was sie eigentlich mit ihrem leidlichmüthigen Thun bezweckt hätten, gaben sie höchst naiv zur Antwort: 'wir wollten's nur knallen hören!'

[Zwei sehr gefährliche Verbrecher] sind aus unserer Strafanstalt vorgestern Abend gegen 5 1/2 Uhr entflohen und zwar ersiens der wegen schweren Diebstahls zu einer 15-jährigen Zuchthausstrafe verurtheilte Strafanstaltgefangene Feilenhauer Hermann Friedrich Jöhl aus Marienfelde, Kreis Teltow. Derselbe ist 26 Jahre alt, 1,65 m groß, hat blonde Haare, besterle Zähne und eine Narbe auf der linken Hand am Daumen. Derselbe befand sich in der mit der Nummer 332 versehenen Anstaltskleidung. Zweitens der wegen schweren Diebstahls zu einer 10-jährigen Zuchthausstrafe verurtheilte Strafanstaltgefangene Kellner und Brauereigehilfe Heinrich Seel, genannt Berger, aus Plau, Kreis Schwarzburg-Sondershausen. Derselbe ist 50 Jahre alt, 1,75 m groß, hat hellblonde Haare, besterle Zähne, bleiche Gesichtsfarbe und am linken Oberarm ein beutelarbiges Gewächs. Derselbe befand sich in der mit der Nummer 809 versehenen Anstaltskleidung.

Nachtrag. Seel ist heute Morgen wieder eingebraut worden. Nachdem er gestern Abend auf der Salzwiese gebettelt, wurde Anzeige gemacht, Seel jedoch auf der Wiese bei der Abjudung derselben durch Beamte und Wächter nicht vorgefunden. Heute Morgen wurde nun durch Strafanstaltsbeamte nochmals die Wiese abgesehen und hierbei Seel fast eingebraut vorgefunden und nach der Anstalt zurückgebracht.

[Submission.] Zu der am 23. Novbr. auf dem hiesigen Stadtbauamt abgehaltenen Submissions-Verhandlung, betreffend die Herstellung eines Thonrohrkanals von 30 resp. 20 cm Nuthweite vor dem Kirchthor vom Schacht vor Kirchthor 17 bis zur südlichen Ecke des Stadelmannschen Grundstücks (Kirchthor 9) und von da ab bis zur nordwestlichen Grenze des Roth'schen Grundstücks (Kirchthor 7) - veranschlagt zu 1300 A., für die Submission zu 604 A. - gingen 6 Offerten ein und zwar von F. George 20 pCt., G. Weber 18 pCt., B. Kirchner 15 1/2 pCt., J. Uebe 15 1/2 pCt., A. C. Vogel 12 pCt., F. Pläusch 12 pCt.; sämmtlich unter dem Kostenanschlag.

[Zur Warnung.] Gestern Abend gegen 8 Uhr verunglückte das Dienstmädchen D. e. m. beim Herrn Dr. Gräfe, Friedr.straße, auf eigenthümliche Weise. Derselbe war mit Platten beschäftigt und wollte eine brennende Petroleum-

betr. Gegenstände fertig wären und abgeliefert würden. Man verabschiedete sich und der Verwalter wollte zur Aufrechter wieder entziehen. W. überlegte sich den Auftrag noch einmal recht reiflich, ging jedoch selbst nach S. zum Herrn Amtsrath L. und ersuchte um seinem Erlaunen von diesem, daß er es mit einem Schwindler zu thun gehabt habe. Weiterer, wahrscheinlich nichts Vermuthend, hat sich hier bis dato noch nicht wieder sehen lassen, doch ist die Polizei bereits von Allen in Kenntniß gesetzt worden.

Magdeburg, 22. November. Hier ist bereits ein Loscomité zusammengetreten, um einen Zweipfenniger der deutschen Kupferstiftung zu begründen. Unterzeichner des bezüglichen Antrages sind die ersten Männer der Stadt.

Naumburg, 22. November. Gestern Abend verfiel in Folge eines Schlaganfalls der Oberlandesgerichtsath von Gansauge.

Weissenfels, 22. November. Vorgestern hatte ein Einjährig-Freiwilliger unserer hier garnisonirenden Infanterie das Unglück, in der Weibbahn ein Bein zu brechen. Derselbe ist zur Kur nach Halle gebracht worden. — In vorvergangener Nacht trat hier ein Gewitter mit Schnee- und Regenflöden auf. Gleiches wird aus der Umgegend gemeldet.

Bergwitz (Kreis Wittenberg), 21. November. Dem Detonome Hermann Seifert hier selbst wurde in der Nacht vom 4. zum 5. August durch ruchlose Hand sein Haus eingedrückt; der Brandstifter ist bis heute noch unentdeckt. Nachdem Seifert die Versicherungssumme ausgezahlt erhalten hatte, wurde ihm in der Nacht vom 3. zum 4. November der Betrag von 2970 M. darunter 1950 M. in Papieren, gestohlen. Von letzteren kann glücklicherweise kein Gebrauch gemacht werden. Bei dem baaren Gelde befindet sich ferner ein 1000 M. Schein, und da ein solcher von Nichtstahlentenen doch wohl nur selten umgewechselt wird, so dürfte er vielleicht auf die Spur des Diebes führen. Diejenigen, bei denen unter unglücklichen Umständen ein solcher Schein zu wecheln versucht wird, werden nun gebeten, sich genau nach dem Ueberbringer desselben zu erkundigen und die zuständigen Behörden sofort zu benachrichtigen.

Garbelegen, 22. November, Abends. Se. Maj. der Kaiser ist im besten Wohlsein mit dem Jagdolge in Jävenig eingetroffen.

Aus den Nachbarstaaten.

Frankenhausen. Vom 26. ds. Mts. an wird der Fürst von Schwarzburg-Rudolstadt längere Zeit im hiesigen Schloße Aufenthalt nehmen, um im Ruffhäuser Forste, wie alljährlich bisher, Jagden auf Hochwild abzuhalten. Der Beginn derselben ist für den 27. ds. Mts. in Aussicht genommen worden.

Genä. Am Montag Mittag schmitt sich der hiesige Buchdruckermeister Dettling die Kefle durch, so daß sein Tod auf der Stelle eintrat. Dettling war zuerst Teilnehmer der bekannten Jtina Hofheld & Dettling, gründete dann eine eigene Buchdruckerei und war als Redakteur des allmonatlich erscheinenden Jenerer Witzblattes „Der Witzflug“, sowie als gewandter Solobalagier überall geehrt und beliebt. Die Motive der That sind bis jetzt unbekannt.

Braunschweig, 22. November. Große Aufregung herrschte heute Nacht in einem hiesigen Hotel. Als nämlich ein Gast sich zur Ruhe begeben wollte, überzeugte er sich, seiner Gewohnheit gemäß, davon, daß auch sonst Niemand in seinem Logiszimmer war. Man kann sich nun seinen Schreck denken, als der Fremde unter seinem Bette einen Menschen liegen sah, der vorher mit ihm gesprochen und Kenntniß von seiner, des Gastes, Varschaft (angeblich 2000 M.) gehabt hatte. Selbstobend wurde der Eindringling, angeblich schlecht beleumundet, festgenommen. — Das schwere Gewitter in vorletzter Nacht hat in verschiedenen Gegenden des Herzogthums (auch in der Weibbahn) durch kalte Witzschläge Schaden angerichtet; es sind bereits sechs solcher Fälle bekannt geworden.

Meißen, 21. November. Der Lotterietausel ist bekanntlich einer der hochgeschätzten aller Tausel und ist die Menschenkinder, so den Wammon lieben, oft in der unvorantworstlichen Weise. Wie oft spielte nicht Der oder Jener eine lange Reihe von Jahren hindurch ein und dieselbe Nummer, ohne etwas darauf zu gewinnen, welche aber, sobald er sie aus den Händen gab, sofort einen großen Treffer machte. Mehrmalige Lotterieschabernack kann man überall erzählen hören. Ein artiges, auch in dies Kapitel gehöriges Händchen, hat sich vor wenigen Tagen in unserer Stadt abgegeben. Der hiesige Lotterietauselker Venz gewann bekanntlich dies Mal die 300,000 und hatte alle 10 Zehntel des betr. Loses gehabt, von denen 9 an hiesige Einwohner abgegeben worden waren — eins davon spielte ein hiesiger Fabrikant für einen Weichheitsfreund in Böhmen — während das 10. nach Kienitz verkauft wurde. Ein hiesiger Inhaber eines solchen Zehntellooses sah nun just zur selben Zeit, als in Leipzig das Los gezogen wurde, in einer hiesigen Bäckerei, trant sein Viertelchen Wein, und las die „Dresdner Nachrichten.“ Da trat der Bäckereimeister herein, begrüßte seinen Gast und sagte: „Du siehst wohl auch nach, ob Du was in der Lotterie gewonnen hast!“ — „I Gott bewahre“, lautet die Antwort, „das habe ich mir schon lange abgewöhnt, denn ich gewinne doch nichts.“ Die Weiden reden weiter, und der Bäder, welcher auch ein Zehntelloos, aber eine andere Nummer hatte, macht schließlich seinem Freunde den Vorschlag, die beiden in ihren Händen befindlichen Nummern zusammen zu spielen, in der Weise, daß Jeder dem Andern die Hälfte des etwaigen Gewinns der einen oder andern Nummer zu geben hätte. „Meinetwegen!“ sagt der Andern und die Weiden schreiben sich Jeder des Loben Nummer auf. Der Bäder geht dann hinaus, erzählt seiner Frau das getroffene Abkommen, kommt wieder herein und sagt zu seinem Freunde: „Du, ich hab' mir die Sache anders überlegt, Deine Nummer gefällt mir nicht, ich spiele mein Los allein und Du das Deimeige!“ — „Mir ist es recht“, erwidert dieser, „gibst seine Rede und geht. Als er nach Hause kam, lag die Nachricht auf seinem Tische, daß die in seinen Händen befindliche Nummer die 300,000 M.

als Gewinn gemacht habe. Des Bäckers Nummer aber ist bis dato noch nicht herausgekommen und ihres Inhabers Name feil, verdrängter Mitteilung zufolge, durchaus keine weisse sein.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

— [Die Heine-Literatur] ist eben durch ein neues Werk: „Les derniers jours de Henri Heine“ vermehrt worden, dessen Verfasserin jene „Mouche“ ist, welcher der Dichter des „Romanero“ mehrere seiner letzten Gedichte: „Es träumte mir von einer Gewirnmacht“, „Dich seßest mich Gedankenlampe“ u. A. gewidmet hat. Ueber ein Vierteljahrhundert bewohnte Camille Selben, die inzwischen durch literarische Studien zur Kenntniß der modernen deutschen Dichter in Frankreich beirug, das Geheimniß. Jetzt haben, wie sie in der Einleitung sagt, die Jahre und die Umstände ihre Bedenken besiegt und sie hält sich nicht länger für berechtigt, mit Schiffsstücken zu gehen, welche die Lebensgeschichte Heines vervollständigen können. Außer schmerzlich interessanten Angaben über die letzten Tage des Dichters und der Ueberlieferung der an die Weiche gerichteten Gedichte enthält der Band noch eine Anzahl kurzer Briefe, von denen einige in französischer, die meisten aber in deutscher Sprache geschrieben waren. Das Buchlein ist bei Calman-Lévy in Paris erschienen.

Todesfälle.

Berlin, 22. November. Der königl. Reg.-Präsident A. D. und Comber des Hochstifts Merseburg, Alotius v. Auerwald ist gestern früh in Folge eines Herzschlages hier gestorben.

Gewinn-Liste

der 5. Klasse der 104. königl. sächs. Landes-Lotterie.
Gezogen in Leipzig den 22. November 1883.
30,000 M. auf Nummer 59635.
5000 M. auf Nummer 57131.
3000 M. auf Nummer 108 4745 6119 7307 7447
11308 17840 19273 20245 27143 29067 32357 33273
33579 33984 37141 37863 38941 41383 41407 44537
49570 50292 52472 54688 54769 55257 57686 59460
60214 60675 64417 69272 70570 75730 80835 80925
88318 90611 90989 92577 93493 94207 94436 95565
95828 97155 99398.
1000 M. auf Nummer 2890 4176 7200 10871
12589 13568 15130 25110 27414 31584 37465 41725
41933 45910 46068 46115 46329 48446 48818 51141
53248 54940 59696 60400 62209 64164 65957 70864
71142 72677 81014 86484 87682 88307 88350 89934
91365 92119 92778 96048 96614 98847 99196.

Bermitteltes.

Forzheim, 22. November. Nach einer dem „B. Ztg.“ von hier zugehenden Mittheilung sind zwei der Männer, welche den Raub in dem Geschäftslokal des Bankiers Heilmann in der Stadt verübt haben, in Forzheim verhaftet worden. Die Gewandten, welche die Verhaftung ausführten, wurden verwundet. Eine Beschlagnahme von 1500 Mark ist für die Ueberlieferung der beiden übrigen noch nicht dinglich gemachten Räuber ausgesetzt worden.

[Unterzählung.] Der Sekretär der London und San Francisco Bank, James Davis, ist nach Unterzählung von 50,000 Thlr. (1 Mill. Mark) gestrichelt.

Reisende Mittheilungen.

Berlin, 23. November.
— Der Frau Anna Ottendorfer, Gattin des Petrusgebers der „Neuposcher Staatszeitung“, ist, wie berichtet wird, von der Kaiserin Augusta dieser Tage durch die deutsche Gesandtschaft in Washington ein Bediensteten mit folgendem Begleiterschreiben übermittelt worden:
An Frau Anna Ottendorfer, Neuposch.
Ich habe mit besonderer Gemüthsruhe von Ihrem menschenfreundlichen Wirten, namentlich zu Gunsten unserer Landeskasse in Amerika, gehört, und möchte Ihnen durch Ueberbringung des beifolgenden Bediensteten zu wünschen, daß auch in der Heimath die in der fernere geistige Wohlthätigkeit dankbare Anerkennung findet.
Sonntag v. d. S., 16. September 1883. „Augusta.“

— Die Großfürstin Katharina von Rußland ist mit ihrer Tochter gestern zum Besuche am Neuviretzer Hofe aus Remplin entworfen. Dieselben werden in der nächsten Woche nach Rußland zurückkehren.

— Der hier durchgehende russische Kriegsminister v. Bannowski hatte sich einer sehr zuvorkommenden Aufnahme zu erfreuen.

— Der „Gem.“ wird aus Rom berichtet, daß Kardinal Hohenlohe seine Rückkehr für den nächsten Monat in Aussicht gestellt habe. Sein Reisebegleiter, der päpstliche Ceremoniär Mgr. Gattoni, ist bereits vor drei Wochen zurückgekehrt. Man sagt, daß der Papst dem Kardinal den Titel als Suburbicariensis abgeben werde, aber für die Leitung der Diözese einen Administrator bestellen werde. Danach scheint des Kardinals Wunsch also erfüllt zu werden.

— Der Einbringung des Kapitalrentensteuer-Entwurfes darf bereits in nächster Zeit entgegengehoben werden, da der Entwurf nebst der sehr umfangreichen Motivirung sich bereits im Druck befindet.

— Neue Rundgebungen der russischen Terroristen betonen die Nothwendigkeit, die verhafteten Hülftlichen zu befreien und zu entführen.

— Die vollständige Bemerkung der Armees Hies-Basch nach dreitägigem Kampfe erragt in London das größte und peinlichste Ansehen, da alle Offiziere Engländer waren. Ein einziger Europäer und zwar ein Künstler, welcher wahrscheinlich als Korrespondent und Zeichner die zeitweilige „Illustrirte Zeitung“ vertrat, soll entkommen sein.

Telegraphische Nachrichten.

Pest, 22. November, Abends. Unterhauss. Bei der fortgesetzten Verachtung des Gegenwurfs betreffend die Ehen zwischen Christen und Juden betonte der Ministerpräsident verschiedene Ausführungen gegenüber, daß Niemand strenger und schonungsloser den Antisemitismus ver-

damme, als er. Er gebe zu, daß er es verabsäumt habe, nicht nur gegen die antisemitischen, sondern überhaupt gegen die zum allgemeinen Rassenhaß anreizenden publizistischen Organe mit der gebührenden Strenge vorzugehen, er werde aber bei fortgesetzten Agitationen an das Parlament das Mandat stellen, zur Generierung der gegen die Rassen und Konfessionen gerichteten Agitation der Presse zwar eine nur kurze Zeit währende, aber weittragende Genah in die Hände der Regierung zu legen: „in meine Hand, wenn sich das Vertrauen des Parlamentes mir zuwendet, in eine andere Hand, falls ich dieses Vertrauen nicht mehr besitze.“ Diese Vollmacht wird sich auch darauf erstrecken, zu verhindern, daß das hier im Hause Gesagte, was zur Aufregung der Gemüther beitragen könnte, ausserhalb verbreitet werde.“ (Lebhafter Beifall.) Der Ministerpräsident führte ferner aus, daß der Justizminister die Schwierigkeiten der Einführung der obligatorischen Einleihe nicht deshalb betont habe, weil dieselbe überhaupt und für immer unmöglich sei, sondern nur um darzutun, daß ein solches Inkraftsetzen derselben unannehmbar sei. Die Zukunft werde jedenfalls eine Lösung dieser Frage im Sinne der obligatorischen Einleihe bringen. Fortsetzung morgen.

Paris, 22. November, Abends. Der Marineminister empfing eine Deputation des Gouvernements von Cochinchina mit der Anzeige, daß sämtliche Verhaftungen und Appositionen sich bereits auf dem Wege von Haiphong nach Hanoi befinden. — Präsident Grevy empfing heute den neuernannten spanischen Botschafter, Marqués Serrano, in einer Privatanzug; die Ueberreichung der Kreditive findet am Sonnabend statt. — Der „National“ berichtet, daß der Minister des Auswärtigen dem heutigen Ministerrathe keinerlei Vorschlag Jang unterbreitet habe.

Valencia, 22. Novbr. Nach 5 Uhr 35 Min. An dem auf der Alameda errichteten Triumphbogen war, aus Blumen gebildet, das Wort „Wittkommen“ zu lesen. — Die im Hafen liegenden Handelsfahrzeuge waren mit Flaggen reich geschmückt, nur die französischen Schiffe hatten lediglich die französische Nationalflagge aufgezogen. In den Rassen der deutschen Schiffe waren die Matrosen polirt und begrüßten den Kronprinzen, als er die Schalluppe bestieg, mit jubelndem Zuruf. Der Kronprinz hat sich über den ihm bereitetem Empfang in hohem Maße befriedigt geäußert. — Heute Abend findet bei dem Generalkapitän ein Diner zu 80 Gedecken statt, zu welchem König Alfons einen Theil der Hofsuite nach Valencia gesandt hat.

Valencia, 22. November, Abends. Die Verhaftung der Anführer Sr. I. Hofstet des deutschen Kronprinzen wurde durch einen Sturm verursacht. Das spanische Geschwader traf das deutsche Geschwader um 3 Uhr Morgen zwischen den Inselgruppen der Balearen und der Columbrensen.

Valencia, 22. November, Abends. (Nachung eines zweiten Korrespondenten.) Nach 72 fündiger Fahrt ist Sr. R. Hofstet der Kronprinz heute Nachmittag hier gelandet. Um 20 ds. Mts. früh bis zum 21. Morgens müßte im Golf von Lyon ein heftiger Sturm mit hoher See Gesehrt wurde an Bord aller drei Schiffe der Bestattung der deutschen Kronprinzessin gefeiert. Die vier spanischen Kriegsschiffe „Victoria“, „Numancia“, „Carmen“ und „Benavente“ kamen heute früh 6 Uhr in Sicht und salutirten die deutsche Kriegsschiffe zweimal mit je 21 Schuß, als der „Albatros“ die kronprinzliche Standarte aufzog. Der Botschafter Graf Solms, der General v. See, der General-Adjutant Blanco und der Generalkapitän Salamanca von Valencia meldeten sich alsbald am Bord des „Albatros“, worauf die drei deutschen Schiffe unter Flaggenparade und mit der spanischen Flagge im Großtopp sich dem Hafen von Guao näherten. Als der Kronprinz mit den Generalen v. Blumenthal, Mühlke und dem Gesolge den „Albatros“ verließ, salutirten nachher die drei deutschen Schiffe die spanische Flagge. Bei der Landung wurde der deutsche Kronprinz, welcher die schloßliche Dragoneuniform angelegt hatte, von dem Personal der deutschen Botschaft, des General-Konkuls und den Behörden der Stadt begrüßt. In der Nähe des Triumphbaldachins am Hafen befand sich auch die Ehrenwache aus Infanterie, Gensdarmen etc. zu Fuß und Artillerie bestehend. Im königlichen Wagen bog sich darauf der Kronprinz nach dem Paradeplatz, wo sich darauf über ein Bataillon Infanterie, eine Schwadron Ulanen und eine Schwadron Dragoner abzuhalten. Die Bevölkerung zu Tausenden in den Straßen, die mit deutschen und spanischen Flaggen sich gezier hatten, begrüßte den Kronprinzen mit anhaltenden Hochrufen, die sich bis zur Ankunft im General-gouvernementsgebäude, wo der Kronprinz abstieg, fortsetzten. Das Wetter ist sehr schön, 16 Grad im Schatten.

Valencia, 23. November. (Priv. Dep. des Hall. Tagebl.) Beim Diner bei dem Generalkapitän von Salamanca, welchem die Spitzen sämtlicher Behörden anwohnten, brachte der Kronprinz einen Toast auf den König von Spanien und auf die Stadt Valencia aus, welche ihm einen so freundlichen Empfang bereitet habe. Der Bürgermeister erwiderte dankend mit einem Toast auf Deutschland, den Kaiser und den Kronprinzen und sprach seine Wünsche für die Erhaltung der freundschaftlichen Beziehungen beider Völker aus. Der Kronprinz beehrte später das Theater, wo er ebenfalls Gegenstand beglückter Rundgebungen war, nahm dort von der Munizipalität und dem Generalath ihm dargebotene Ehrschänken an und fuhr um Mitternacht nach Madrid fort, nachdem er den Behörden wiederholt seine lebhafteste Befriedigung über den warmen Empfang ausgesprochen hatte.

Beantwortlicher Redakteur: Albert Zisch in Halle.

Sing-Ak. Sonnabend d. 24. November Vorm. 10 U. Hauptprobe in der Marktkirche. Zutritt nur für Mitglieder.

Bekanntmachung.

Postkarten mit Antwort nach Canada.
Denjenigen Vätern des Weltpostvereins, nach welchen Postkarten mit Antwort abefandt werden können, ist nunmehr auch Canada beigetreten. Das Porto für derartige Postkarten beträgt 20 Pfennig.
Berlin W., den 19. November 1883.
Der Staatssekretär des Reichs-Postamts.
Stephan.

Der gegen den Arbeiter **Friedrich Brandt**, gebürtig aus Weissenfels, unterm 9. November d. 3. erlassene Steckbrief ist erloscht.
Halle a/S., den 20. November 1883.
Der königliche Erste Staatsanwalt.
von Moers.

Der gegen den Kesselschmied **Karl Bölle** aus Elbing unterm 14. November d. 3. wegen Unterschlagung erlassene Steckbrief ist erloscht.
Halle a/S., den 21. November 1883.
Der königliche Erste Staatsanwalt.
von Moers.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die diesseitige Bekanntmachung vom 28. August cr. — Tageblatt Nr. 204 — durch welche die Besitzer der an der **Barfüßerstraße** belegenen bebauten Grundstücke zur Herstellung der erforderlichen Anschlußkanäle an den neuverbauten Straßenkanal innerhalb einer auf vier Wochen festgestellten Frist aufgerufen sind, wird hiermit in Gemäßheit des § 4 der Polizei-Verordnung vom 14. Juli 1879 zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß, nachdem nunmehr die gefestigte Frist längst abgelaufen ist, von jetzt ab aus den an jener Straßenstraße belegenen Grundstücken Niedererschlag-, Keller-, Wirtschaft- und aus dem Gewerbebetriebe herrührende resp. durch solchen bedingte Wasser nicht mehr durch die Straßen-Rinnsteine abgeleitet, noch auf das Straßen Terrain gegoßen werden dürfen.
Halle a/S., den 21. November 1883.
Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Als gelost sind angemeldet:
Zwei Sitzkissen aus einem Eisenbahnwagen 2. Klasse am 6. November cr.
Einige Wappensteinen über den Verbleib der Kissen sind im Criminal-Commissariat, Zimmer 21, zur Anzeige zu bringen.
Halle a/S., den 21. November 1883.
Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Einem blauen **Leinwandstück** mit 13 Paar Knaben- und 4 Paar Frauenströmpfen hat gestern Abend ein Mensch unterschlagen, der ungefähr 23 Jahre alt, schlank, mit dunkelgrünem Haar, schwarzer Nase und schwarzem Fißhut bedeckt gewesen ist und einen blonden Schnurrbart getragen hat. Der Beschriebene ist gestern Abend mit dem 5 1/2 Uhr-Zug von Merseburg hier angekommen und hat freiwillig das Paket getragen, das ein 13-jähriger Knabe aus Merseburg zu einem hiesigen Schuhmachereimer befördern sollte. In der Schmeerstraße hat der Beschriebene den Knaben mit 50 Pf. in einen Fleischerladen zum Wurfholen geschickt und sich während dieser Zeit entfernt.
Indem vor Anlauf der Strömpfenschuhe gewarnt wird, wird bemerkt, daß der Betrüger im Eisenbahn-Coups einem Mitreisenden, von dem er Messer genannt wurde, erzählt hat, er sei in München gewesen und in Gehelkenstein wohnhaft. Es werden daher diejenigen, welche in irgend einer Weise hierauf bezügliche Mittheilungen zu machen im Stande sind, ersucht, dieselben an das Criminal-Commissariat, Zimmer Nr. 21, gelangen zu lassen.
Halle a/S., den 22. November 1883.
Die Polizei-Verwaltung.

Interims - Stadt - Theater.

Nachdem seitens der wohlwollenden Polizeibehörde unter Beobachtung der strengsten Vorichtsmaßregeln und neuesten Vorschriften der Königs zum Bau eines Interims-Theaters in der **Loebius'schen Reitbahn** (vor dem Strinchor) erteilt wurde, ist seit 8 Tagen mit Einrichtung desselben begonnen worden.
Dem hochgeachteten Publikum von Halle und Umgegend beehre ich mich zur gefälligen Kenntnisknahme zu bringen, daß die **Eröffnung des Interims-Theaters nun bestimmt**

am 25. Dezember cr.

stattfinden wird. — Das Repertoire umfaßt Schau-, Lustspiel und Posse.
Für die erste Theaterwoche gelangen die berühmtesten Novitäten: **Harold**, Schauspiel in 5 Akten von G. Wilsonbrock; **Der neue Stillsart**, Lustspiel in 4 Akten von Günther; **Ein gemachter Mann**, Posse von Jacobson, zur Aufführung.
Die Abonnements-Verbindungen werde ich mir erlauben, binnen kurzem bekannt zu geben.
Indem ich obiges Unternehmen dem Wohlwollen des hochgeachteten Publikums hierdurch empfehle, zeichne ich mich Hochachtung
Fr. Gluth, Director des Interims-Theaters,
Friedrichstraße 6.

Zur Beachtung!

Pneumat. Thür- und Schlüsselschloßer
(D. R. P.), an alle Thüren zu empfehlen, die bestimmt ausgehen sollen, bei
E. Ohrtopp, Schlossermeister,
II. Sandberg 3.

Ernst Karras jun., Markt 25 — Waagegebäude,
empfehlend sich zur Anfertigung von Drechslerarbeiten aller Art.

Lutherhaus - Lotterie

zum Besten des Lutherhauses in Mansfeld 2200 Gewinne (jedes 5. Loos gewinnt).
Ziehung am 1. Dezember cr.
Loose à 1 Mark sind in Halle a/S. zu haben bei **J. Bard & Co., Steinbrecher & Jaspier, Chr. Ballin, S. Karmerdt, Max Külller, Gustav Moritz, H. Renuer, B. Schmidt & Co., Seydel & Simon, Georg Schulze, D. J. Seidler, Hermann Stihl, C. S. Brandt, G. Dörge, Herm. Fahlberg, G. Hammelmann, C. F. G. Kitzing, Otto Lange, Paul Pallas, August Peter, Leonh. Pfeifer und C. S. Kitzing.**

Feder-Hollwägen,
desgl. ein alter, noch brauchbarer, stehen zum Verkauf
Steinweg 4.
1 Bettstelle zu verkaufen Weiststraße 50, II.

Wagenwagen in großer Auswahl, **Korbkühe, Papierkörbe,** sowie alle anderen **Werkzeuge** verkauft billigst
W. Leopold,
Mauergasse 9.

EM! EM! EM!
Die größte Auswahl in Fiß- und Lederstiefeln, Tusch- und Fißschuhe und alle Sorten Pantoffeln zu bekannt billigen Preisen ist
Gottesacker-gasse 8.
Wiederverkäufer Rabatt.

Gesucht

wird zum 1. April 84 ein **nicht zu junges kinderloses Ehepaar** für ein herrschaftliches Haus. Der Mann soll **Garten- und sonstige Arbeiten,** sowie die Heizung übernehmen, die Frau soll die Stelle der **Köchin** oder des **Hausmädchens** vertreten. Leute, die schon in ähnlicher Stellung waren und gute Zeugnisse aufzuweisen haben, mögen dieselben nebst Angabe der Gehaltsansprüche an unter **B. a. 25818** sendenden an **Nudolf Wölfe, Brühlstraße 6.**

Schuhmacher

auf Fißarbeit sucht
A. Lunde,
große Steinstraße 71.
1 Mädchen von 14—16 J. z. Aufwartung
gr. Märkerstraße 4, I. r.

Ausschreibung.

Die **Maler- und Anstreicherarbeiten** zum Neubau des **Nach- und Waageamts** am großen Berlin, veranschlagt zu 1739 M., sollen im Wege der Wettbewerbung vergeben werden.
Angebote sind bis zum
4. Dezember ds. Js. Vormittags 10 Uhr
auf dem Stadtbauamte einzureichen, woselbst die Bedingungen anzusehen.
Halle a/S., den 23. November 1883.
Der Stadtbaurath.
Vohausen.

Ausschreibung.

Die **Glasarbeiten** zum Neubau des **Nach- und Waageamts** am großen Berlin, veranschlagt zu 3215 M., sollen im Wege der Wettbewerbung vergeben werden.
Angebote sind bis zum
4. Dezember ds. Js. Vormittags 10 Uhr
auf dem Stadtbauamte einzureichen, woselbst die Bedingungen anzusehen.
Halle a/S., den 23. November 1883.
Der Stadtbaurath.
Vohausen.

Gustav-Adolfs-Sache.

Zur Belegung des Interesses für die **legensreiche Gustav-Adolfs-Stiftung** geben wir am **Mittwoch den 28. November cr. pünktlich 8 Uhr** Abends im **Röntgenhal (Weidenplan 2a)** eine **Gustav-Adolfs-Feier** zu veranstalten, bei welcher die mitunterzeichneten **Geistlichen Knuth, Pfaue und Wächter** von hier Ansprachen halten, während die Mitglieder des **adademischen Gesangsvereins** unter Leitung des **Herrn D. Reubte** geeignete **Geänge** vortragen werden. Zum Schluß der Feier werden an den Ausgängen des Saales **Gesänge** für die **evangel. Gustav-Adolfs-Stiftung** gesammelt werden. Wir beehren uns alle **Fremde** des Reiches Gottes herzlich zu dieser **Feier** einzuladen.

Der Vorstand:

Saran, Vorsitzender. **Albert, Berger, Died. Dönitz, Dümmler, Hartwig, Knuth, Pfaue, Pfaue, Scharlach, Wächter.**

Frauenverein für Waisenpflege.

Zum kommenden **Weihnachtsfeste** erbitten wir auch in diesem Jahre für die unserer **Pflege** überwiegenen **Waisen Gaben an Geld und Kleidungsstücken,** und bitten so früh schon, weil wir auch auf solche **Gegenstände** hoffen, die für unsere **Kinder** erst noch **umgearbeitet** werden müssen. — Die **Zahl** unserer **Pflegekinder** ist **groß, 72 Knaben** und **52 Mädchen.** Mögen die **Spenden** der **Liebe** reichlich genug werden, um für diese **elternlose** **Schar** in gewohnter Weise den **Bestritt** zu füllen.
Gaben nehmen entgegen: **Frau von Voß, Königsplatz 2, Frau Oberbürgermeister Stände, Sophienstr. 22, Frau Secretär Pühner, im Rathhause, und die Unterzeichnete.**
G. Albert, B. Vortreiber.

G. L. DAUBE & Co.,

CENTRAL-ANNONCEN-EXPEDITION

der deutschen u. ausländischen Zeitungen
in Halle a/S., Mühlgraben 2a,
sowie in allen übrigen grösseren Städten des In- und Auslandes übernehmen die **Besorgung aller Art Anzeigen** in sämtlichen Zeitungen, **Fach-Zeitschriften, Kalender** etc. etc. der Welt.
Prompte Beförderung. — Billigste Bedienung.
Bei Aufträgen von **Belang** höchster **Rabatt.**
Zeitungs-Kataloge gratis und franco.

Ein jüngerer Schreiber

findet Stellung.
Halle'sche Papierwaren-Fabrik,
5. Weidenstraße 5.

Fleißige und ordentliche Mädchen finden in unserer **Cigarrenfabrik** Beschäftigung.

B. Schmidt & Co.,
gr. Ulrichstraße 37.

Arbeits-Mädchen v. r. erb. sof. u. später Stellen d. **Frau Wbt., Herrenstraße 20.**

Köchinnen, ält. Kinder u. a. Mädchen zu sofort u. später für ff. Häuser gesucht durch

Emma Lerche,
gr. Schlamm 9.

Eine herrschaftliche Wohnung von 4 Stuben, 2 Kammern, Küche nebst Zubehör für 660 M. zum 1. Januar an ruhige Mieter zu vermieten Gärtenstraße 5, II.

Sophienstraße 11 herrschaftliche 2e Etage für 600 M. zum 1. Januar an ruhige Leute zu vermieten. Näheres Mühlweg 10.

Eine herrsch. Wohnung sofort oder später zu vermieten **Bedwigstraße 12.**

In Folge **Aufhebung** des **Universitäts-Bauamtes** ist die von demselben innehabende **herrschaftliche Wohnung**

Friedrichsplatz 1 sofort zu vermieten u. zum 1. April 1884 zu beziehen. Näheres bei

H. Wolff & Co., Waageburgerstr. 46.
Stube zu 22 M., nur für einzelne Person passend, zum 1. Januar alter Markt 16.

2 Stuben, 2 Kammern, Küche u. Zubehör 1. Januar. Zu erst. H. Ulrichstr. 7, S. III.
H. Wohnung an einz. Leute u. H. Werkstat. zu vermieten **Weiststraße 50, II.**

Wohnung zu 48 M. zu vermieten **Spitze 33.**
1 freundl. Wohnung, möbl. oder unmöbl., an einen anst. Herrn oder Dame zu vermieten. Zu erst. alter Markt 17.

Möbl. Stuben billigst II. Klausstraße 17.

Möbl. Wohnung 1—2 P. Amsterdamer 2, III, I. KL. Stübchen als Schlafstelle Markt 18, III.

Anst. Schlafstelle **Wilderstraße 2, I.**
Anst. Schlafstelle **Endenir. 23, Cont.**
Anst. Schlafstelle **m. R. Landwehrstr. 13, I.**

J. Barck & Co.,
Annoncen-Expedition,
gr. Ulrichstr. 49, p.
empfehlen sich zur **Besorgung** von Annoncen an das

Halle'sche Tageblatt,

sowie für alle andern Zeitungen des In- und Auslandes.
Bedienung prompt, reell und discret.

HL **Hallescher Turn-Verein.**
Montags und Donnerstags Uebung.

Nach Leipzig
Montag Ab. 8 1/2 Uhr **Bille, H. Klausstr. 8.**

Die **Berufung** des **Gewervereins** der **Maschinenbau- und Metallarbeiter** (Girch-Dante) findet **Sonabend** dem **1. Dec. Abends 8 Uhr** statt.
Tagesordnung: **Vorstandswahl.**

Heute Mittag starb unser lieber **Mar. Halle a/S., 22. November 1883.**
Glasurstr. **Pfiste** und **Frau.**

für den **Inferatentheil** verantwortlich:
M. Uhlmann in Halle.